

Nachrichten aus dem Naturschutz

Mitgliederinfo der Kreisgruppe Hof



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Themen:

Pilze
Transition Town
Elektromobilität
Scheckenfalter
Photovoltaik
Erlebnis Energie
Höllental
Urban Gardening
Glyphosat

Umweltbildung
.Bayern

Herbst 2017

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der BN Kreisgruppe Hof,

Eines der bewegendsten Themen der letzten Wochen und Monate ist sicherlich die touristische Entwicklung im Landkreis Hof. Mit der Planung der sogenannten Hängebrücken über das Höllental und die touristische Entwicklung des Kornberges soll der Tourismus in unserer Region weiterentwickelt werden. Man verspricht sich von einer Erweiterung attraktiver Angebote ein erhöhtes Aufkommen an Besuchern, die drei bis fünf Tage Urlaub in unserer Region verbringen wollen. In dieser Zeit können die Besucher Tagesausflüge unternehmen, sei es über die Brücken zu wandern, oder am Kornberg das geplante Angebot zu nutzen oder in Rehau Neuhausen die geplante ArteNoah zu besuchen. Weitere Angebote, wie ein Kurzbesuch der Bäder in Weißenstadt und/oder der Tschechischen Bäder, könnten sich anschließen. Sicherlich ein guter Ansatz. Und auch dem BN Hof liegt die touristische Weiterentwicklung zum aus unserer Sicht notwendigen sanften Tourismus am Herzen. Deswegen haben wir von Anfang an diese Prozesse begleitet. Die geplanten Brücken würden das wertvollste Naturschutzgebiet (NSG), das wir im Landkreis Hof haben, überspannen und durch einen damit verbundenen Besucherstrom mit geplanten 300.000 Menschen pro Jahr sicher auch verändern. Und darin liegt das Problem. Das NSG gibt es bereits seit 1940. Auf die weitere Entwicklung und die Bedeutung des NSG Höllental darf ich Sie auf unseren Artikel in diesem Heft verweisen. Aber welche Auswirkungen hätte solch eine Überspannung des Höllentals, wenn wirklich die

angestrebte Masse an Besuchern käme? Wir haben alternative Standorte vorgeschlagen und um Prüfung gebeten, um das Projekt als solches nicht zu gefährden, das Höllental aber weiterhin in seiner Einzigartigkeit zu erhalten. Im Moment gibt es eine technische Machbarkeitsstudie, die besagt, dass eine Umsetzung möglich ist. Fragen nach der Lenkung der Besucherströme, des ÖPNV, der Versorgung der zu erwartenden Besucher, sollen gemeinsam mit den Bürgern in den kommenden Monaten geklärt werden. Aber die gemeinsame Diskussion um den Standort wird verweigert.

Daher lehnt der Bund Naturschutz das Projekt in dieser Tragweite ab und wird auch weiterhin versuchen, Alternativen, wie z. B. andere Standorte oder ein anderer Verlauf der Brücken, in dem das Naturschutzgebiet ausgespart bleibt, in die Planungen einzubringen. Denn wie bereits gesagt - wir stehen für eine touristische Entwicklung unserer Region, für den sanften Tourismus in unserer Region, aber auch für den Schutz unseres wichtigsten Naturschutzgebietes.

Auch die E-Mobilität wird uns in den nächsten Jahren sehr stark beschäftigen. Endlich und nach langen Entscheidungsprozessen wird ein Elektromobilitätskonzept im Landkreis erarbeitet. Das Ziel muss aus unserer Sicht sein, zeitnah eine vernünftige Ladestruktur im Landkreis Hof zu erreichen. Und der Strom, der in diesen Ladestationen abgegeben wird, muss aus regenerativen Quellen kommen. Dafür wäre ein Ladeverbund Oberfranken sinnvoll, der aus der Gemeinschaft der Stadtwerke und weiteren Anbietern regenerativer Energien, die in



Kindergruppe

unserer Region erzeugt werden, bestehen könnte.

Neben unserem Erfolgsprojekt Urban Gardening unterstützt die BN Kreisgruppe ein weiteres Projekt aus der sogenannten Graswurzelbewegung, die Transition Town Bewegung. Wir unterstützen tatkräftig diese Bemühungen. In unserer letzten Ausgabe habe ich die Schwerpunkte der Arbeit der BN Kreisgruppe für dieses Jahr dargelegt: Die Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit und der weitere Einsatz für eine Flussperlmuschelaufzuchtstation. In beiden Themenbereichen sind wir sehr gut voran gekommen. So hat sich mit und um unserer Mitarbeiterin Sabine Oberländer eine tolle Kindergruppe entwickelt, die sich inzwischen wöchentlich trifft und immer größer

wird. Draußen im Freien erleben die Kinder Natur und lernen unsere Umwelt kennen und schätzen. Viele Aktivitäten werden durchgeführt und wir freuen uns schon auf die weitere Entwicklung.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ulrich Scharfenberg'.

Ulrich Scharfenberg

Titelbild:
König David Felsen - Höllental

Für junge Naturforscher



Fliegenpilz

Welt voller Geheimnisse - unsere Pilze

„Wo stecken denn die Geheimnisse?“ werdet ihr fragen. So ein Fliegenpilz steht doch leuchtend rot am Waldrand und ist gar nicht zu übersehen. Wenn ich euch jetzt aber frage, wo der Fliegenpilz im Frühjahr, Sommer oder Winter ist, wird euch die genaue Antwort wahrscheinlich schwerer fallen. „Halt irgendwo in der Erde“ höre ich euch sagen. Falsch ist die Antwort auch nicht, denn der eigentliche Pilz – und das gilt für viele Pilze – lebt in der Erde, ganz im Verborgenen. Das, was wir bei den sogenannten Großpilzen für kurze Zeit zu sehen bekommen, ist nur der Fruchtkörper dieser eigenwilligen Lebewesen. Wenn wir uns dann genauer

mit den Pilzen beschäftigen, stoßen wir auf viel Geheimnisvolles. Und das ging schon unseren Urahnen so. Ein Wesen, was über Nacht auftaucht und wenn man es verspeist manchmal zu Rauschzuständen, Gesundheitsproblemen oder gar zum Tod führt, ist sehr unheimlich! Da lag es nahe, an das Wirken überirdischer Mächte zu glauben und manche Namen erinnern noch heute daran – Satanspilz zum Beispiel oder Hexenröhrling. Aber auch die Heilwirkungen mancher Pilze wurden früh erkannt. So soll der Gletschermann „Ötzi“ bereits vor über fünftausend Jahren Stücke vom Birkenporling bei sich getragen haben, als blutstillendes Mittel, falls er sich verletzt. Die wichtigste Bedeutung der Pilze liegt aber in anderen Bereichen.

Pilze als Partner für Bäume und andere Pflanzen

Viele unserer Bäume, aber auch manche Nutzpflanzen und die seltenen Orchideen gedeihen nur gut, wenn sie in einer Symbiose mit Pilzen (sogenannten Mykorrhizapilzen) leben. Symbiose bedeutet, dass zwei Partner (z.B. Baum und Pilz) eine Verbindung eingehen, von der beide einen Nutzen haben. Indem sich der im Boden lebende Teil des Pilzes – das Pilzmyzel – mit den Wurzelspitzen der Partnerpflanze verbindet, entwickelt sich ein größeres Saugwurzelsystem und es findet ein besserer Wasser- und Nährstofftransport statt. So können beide Partner wetterbedingte Trockenzeiten oder nährstoffarme Böden besser verkraften. Eine Reihe von Mykorrhizapilzen bildet auch Stoffe, die wie Antibiotika wirken und damit die Widerstandsfähigkeit der Partnerpflanze stärken. Pflanzen gehen diese Symbiose nur mit wenigen oder nur mit einer einzigen, ganz bestimmten Pilzart ein. Der erfahrene Pilzsammler weiß das. Er wird z.B. den Goldröhrling nur unter Lärchenbäumen suchen.



Pilze als Abbauspezialisten für organisches Material

Eine weitere große Gruppe von Pilzen sorgt dafür, dass pflanzliche und tierische Reste abgebaut werden und die einzelnen Abbauprodukte dem Naturkreislauf wieder zur Verfügung stehen. Die oft großen und beeindruckenden Baumpilze habt ihr sicher schon mal bewundert, aber es gibt auch viele mikroskopisch kleine Arten unter diesen Abbauspezialisten. Mit all den anderen Helfern, die organisches Material zersetzen, tragen Pilze wesentlich dazu bei, dass dieser Stoffkreislauf in der Natur gut funktioniert – ein perfektes und stabiles System.





Birkenporling

Pilze – ein Beispiel für eine unfassbar große Vielfalt in der Natur

Auch heute kann man die Anzahl der weltweit vorkommenden Pilzarten erst grob abschätzen. Die Wissenschaft geht von mehr als 100 000 Arten aus und jedes Jahr werden neue Pilzarten entdeckt. Auch über die Funktion der einzelnen Arten gibt es noch viel zu erforschen. Ihr seht, die Welt der Pilze steckt voller Geheimnisse.



Grubenlorchel





denns
BIOMARKT

Qualität. Vielfalt. Bio.

Wir sind Bio.

denn's Biomarkt

Wunsiedler Straße 7
95032 Hof


Hofer Straße 12
95183 Töpen

Öffnungszeiten:

Mo–Mi: 08.00–19.00 Uhr
Do–Fr: 08.00–20.00 Uhr
Sa: 08.00–18.00 Uhr

Öffnungszeiten:

Mo–Fr: 09.00–19.00 Uhr
Sa: 09.00–16.00 Uhr

www.denns-biomarkt.de | 

Transition Town

BN Kreisgruppe Hof startet neue Partnerschaft:

Nach dem erfolgreichen Projekt „Urban Gardening“, das die BN Kreisgruppe Hof vor zwei Jahren initiiert und sich inzwischen zu einem festen Bestandteil der Stadt Hof entwickelt hat, unterstützt die Kreisgruppe das zweite Projekt aus der Graswurzelbewegung. Gemeinsam mit der Transition Town Bewegung unterstützt der BN die Initiative FNUNG, Abkürzung „Für neue und nachhaltige Gedanken“ in Hof und Umgebung.

Transition bedeutet zu deutsch Wandel oder Übergang. Wohin und was sich wandelt bleibt offen – es ist also zunächst ein neutraler Begriff. Die Komplexität und die weltweit zunehmende Verflechtung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Systeme soll bewusst gemacht und vor allem dem durch Ressourcenknappheit („Peak Oil“ u.a.), Klimawandel und Wirtschaftskrisen notwendigen Wandel der Boden bereitet werden. Ziel der weltweiten Transition Bewegung (mehr als 1000 Initiativen in mehr als 40 Ländern) ist es, die Entwicklung von nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweisen zu unterstützen. Selbstbestimmte Aktivitäten für einen Wandel hin zu einer sozial-ökologisch zukunftsfähigen Gesellschaft kennzeichnen „Transition Towns“ oder zu deutsch Städte im Wandel. Hierbei will die Initiative gemeinschaftlich Ideen entwickeln, diese leben und auch umsetzen, um die eigene Stadt, die umliegende Region und letztendlich auch die gesamte Welt nachhaltiger zu gestalten und für eine ungewisse Zukunft vorzubereiten.

Im ersten Schritt wird eine auf einem Grundstück vorhandene Hütte wieder in Stand gesetzt und entsprechend möbliert. Mittelfristig sollen Gemüse und Blumenbeete für den Eigenbedarf zwischen den Hütten angelegt sowie Bienenstöcke etabliert werden, denn es gibt Gruppenmitglieder mit Imkererfahrung. Es sollen auch Insektenhotels entstehen, sowie ein Aussenbereich mit Sitzgruppe und Feuerstelle gebaut werden. Das Grundstück soll nach und nach als ökologische Begegnungsstätte für jung und alt hergerichtet werden.

Der BN unterstützt Projekte dieser Art, da die Transition Town Bewegung die Ziele und Ideale des BUND Naturschutzes aufgreift, umsetzt und damit eine Zusammenarbeit für beide Seiten positiv ist.





VEGANE STREETWEAR -
FUNKTIONELLE MATERIALIEN &
NACHHALTIGE PRODUKTION

Besuche unseren Werksverkauf

Öffnungszeiten

Donnerstag 12 - 18 Uhr
Freitag 12 - 18 Uhr
Samstag 10 - 14 Uhr

bleed clothing GmbH

Münchberger Str. 42
95233 Helmbrechts

www.bleed-clothing.com

ECO
FAIR
YEAH!

Elektromobilität



Elektromobilität im Landkreis Hof

Die individuelle Fortbewegung und alltägliche Mobilitätsmuster nehmen einen ungemein wichtigen Part unseres Lebens ein. Der Verkehrssektor ist für einen hohen Anteil am Gesamtenergieverbrauch verantwortlich und nimmt aktuell 30 % des Energieverbrauchs in Deutschland ein. Vergleicht man die Deckung des Energiebedarfs über erneuerbare Energiequellen so sind diese im Bereich der Mobilität verglichen mit Sektor Strom (bei 31,5 %; 2015) und Wärme (bei 13,3 %; 2015) mit knapp über 5 % sehr gering ausgebaut. Die Treibstoffe für die Fahrzeuge zeichnen sich durch einen enorm hohen Anteil an fossilen Brennstoffen aus, die wiederum für eine Belastung durch Treibhausgase (Kohlenstoffdioxid, Stickoxide) sorgen.

Wohin führt der Fortbewegung von morgen? Die Elektromobilität kombiniert mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen, kann zukünftig eine wirksame Alternative zur

Bekämpfung des Klimawandels sein. Trotz staatlicher Förderung und einer steigenden Anzahl verfügbarer Modelle unterschiedlichster Autohersteller ist die Akzeptanz für Elektrofahrzeuge in Deutschland noch sehr gering. Der Ausdruck „RIP“ (Reichweite, Infrastruktur, Preis) fasst die vorherrschende Zurückhaltung zusammen. Zu geringe Reichweiten, mangelnde Infrastruktur an Ladesäulen und ein zu hoher Preis stehen einer Kaufentscheidung für ein elektrisch betriebenes Fahrzeug entgegen. Jedoch hat sich gerade in den letzten beiden Jahren in diesen drei Bereichen auch einiges zum Positiven entwickelt: die Akku-Reichweite der üblichen Marktmodelle liegt mittlerweile bei realistischen 300 km und der Ausbau der Ladeinfrastruktur wird forciert.

Das Projekt „E-Lenker sind Zukunftsdenker“ der Energievision Frankenwald e.V. verfolgt hierbei das Ziel, die Akzeptanz der Elektromobilität in den Landkreisen Hof, Bayreuth und Wunsiedel durch umfassende Information, unabhängige Beratung und öffentlich-

keitswirksame Maßnahmen zu fördern. Das Projekt bietet eine übergreifende Plattform, auf der alle Aktivitäten und Initiativen aus der Projektregion zusammengebracht werden. BürgerInnen, Kommunen, Firmen und Organisationen aus den Landkreisen finden in dem Projekt Ansprechpartner für individuelle Fragestellungen und können sich unabhängig und kostenlos beraten lassen. Durch regelmäßige Veranstaltungen, Vor-Ort-Beratungsangebote und umfangreiches Informationsmaterial liefert das Projekt einen aktiven Beitrag zur Förderung der nachhaltigen Elektromobilität in der Projektregion.

Ein Blick auf die Situation im Projekt-Gebiet der Landkreise Bayreuth, Hof und Wunsiedel zeigt den noch verschwindend geringen Anteil der Elektromobilität mit weit unter 1 % und spiegelt somit die Situation in ganz Deutschland wider. Deshalb fördern die drei Landkreise mit dem aus LEADER-Mitteln geförderten Projekt „E-Lenker sind Zukunftsdanker“ die Akzeptanz für E-Mobilität in der Region durch unabhängige Information und Beratung.

Im Rahmen des Projektes „E-Lenker sind Zukunftsdanker“ werden unterschiedliche Aktionen und Veranstaltungen angeboten, die das Thema Elektromobilität möglichst praxishnah für interessierte Privatpersonen, Kommunen, Gewerbetreibende oder andere Einrichtungen darstellen.

Beratungstage

In regelmäßigem Turnus finden in den Landkreisen Hof, Bayreuth und Wunsiedel offene

Beratungstage statt. Interessenten wird hier die Möglichkeit geboten, sich über das Thema Elektromobilität zu informieren, sich zu individuellen Fragestellungen beraten zu lassen und aktuelle Modelle verschiedener Hersteller im Rahmen einer Probefahrt unverbindlich zu testen. Durch Spezial-Beratungstage wenden wir uns auch regelmäßig an bestimmte Zielgruppen wie Handwerksbetriebe, Dienstleister oder Kommunen und bieten Lösungsansätze für deren individuelle Anforderungen an die Elektromobilität. Die Termine der Beratungstage werden rechtzeitig in der Presse veröffentlicht, zudem finden Sie die Termine auch in unserem Veranstaltungskalender.

Selbstverständlich gibt es auch die Möglichkeit, einen solchen Beratungstag in Ihrer Kommune, für Ihre Firma oder für Ihre Kunden auszurichten und individuell zu gestalten.

Messen und Aktionstage

Das Projekt präsentiert sich regelmäßig auf öffentlichen Veranstaltungen, Messen oder Aktionstagen in der Region mit einem eigenen Messestand. In Zusammenarbeit mit den Autohäusern aus der Region werden aktuelle Elektrofahrzeuge ausgestellt oder unterschiedliche Ladesysteme können getestet werden.

Individuelle Beratungen

Für alle BürgerInnen, Kommunalvertreter, Firmen oder Organisationen aus der Projektregion bieten wir individuelle Beratungstermine vor Ort an. Hierdurch bietet sich die



Möglichkeit, auf konkrete Fragestellungen einzugehen, Probefahrten zu vereinbaren oder den direkten Kontakt mit Experten zu bestimmten Aspekten der Elektromobilität herzustellen.

Fuhrparkanalyse

Planen Sie für den Fuhrpark oder einzelne Fahrzeuge Ihrer Kommune, Ihrer Firma oder Ihrer Organisation den (Teil-)Umstieg auf Elektrofahrzeuge? Wir erstellen Ihnen eine Fuhrparkanalyse und untersuchen die wirtschaftliche Machbarkeit einer Fuhrparkumstellung, geben Auskunft über die ökologischen Effekte und stellen direkten Kontakt mit Autohäusern aus der Region her.

Wirtschaftlichkeitsberechnungen

Was kostet ein Elektrofahrzeug im Vergleich zu konventionellen Verbrennern? Mit welchen Unterhaltskosten muss man rechnen und wie hoch sind die Kosten für den

Strom? Fragestellungen wie diese und weitere Aspekte rund um den Umstieg auf Elektromobilität können wir in einer individuell auf Ihre Situation zugeschnittenen Kalkulation beleuchten.

E-Lenker-Stammtisch

Der regelmäßige Austausch mit erfahrenen Elektromobilisten ist uns wichtig. Aus diesem Grund organisieren wir E-Lenker-Stammtische in der Region. Die Stammtische bieten die Möglichkeit, sich in angenehmer Atmosphäre mit anderen E-Lenkern auszutauschen, von den eigenen Erfahrungen zu berichten oder gemeinschaftliche Aktivitäten zu planen. Durch Fachvorträge von Elektromobilitäts-Experten werden aktuelle Themen und technische Neuerungen vorgestellt. Auch Interessierte, die vom praktischen Erfahrungsaustausch mit den E-Lenkern aus der Region profitieren möchten, sind herzlich willkommen.

Kontakt

Energievision Frankenwald e.V.
Am Kehlgraben 76, 96317 Kronach
Projektmitarbeiter Martin Kastner
Tel.: 09261 / 66 40 8 25

Mail: kastner@energie-frankenwald.de
www.energie-frankenwald.de
www.zukunftsdenker.vision



Druckerei S&B eine halbe Seite - bitte sehr...

Neues vom Scheckenfalter



Teufelsabbiss-Pflanzung 2.0

Es gibt Schmetterlinge, deren Überleben von einer einzigen Pflanzenart abhängig ist - für den Goldenen Scheckenfalter, bzw. seine Raupen, ist es der Teufelsabbiss, eine Charakterpflanze der mageren Feuchtwiesen. Die Wiederverbreitung des Goldenen Scheckenfalters hängt maßgeblich von der Verfügbarkeit des Teufelsabbiss ab. Mit der Änderung der Landnutzung in den letzten Jahrzehnten geriet die Pflanze jedoch mehr und mehr unter Druck - zu häufige Wiesenmahd und Düngung verträgt der Teufelsabbiss genauso wenig, wie das brach liegen seines Lebensraumes durch Einstellen jeglicher Wiesenpflege. Maßnahmen zum Schutz des Goldenen Scheckenfalters

müssen daher immer mit Maßnahmen zur Stützung des Teufelsabbiss-Bestandes einhergehen. Gelingt es, die Pflanze in den Habitaten des Scheckenfalters sowie auf geeigneten Standorten zwischen den Habitaten wieder zu vermehren, hat auch der Falter wieder bessere Chancen zur Ausbreitung. Als spätblühende Pflanze spielt der Teufelsabbiss darüber hinaus als Nektarquelle für verschiedene Insekten im Spätsommer eine wichtige Rolle, da die meisten anderen Blühpflanzen in dieser Zeit bereits verblüht sind.

Im Projekt zum Schutz des Goldenen Scheckenfalters versuchen wir aktiv, Teufelsabbiss über Aussaat und Pflanzung im Freiland wieder zu vermehren. In diesem Jahr gehen



Bevor jedoch die Setzlinge aus den 4x4 cm Töpfchen eingepflanzt werden können, muss der Boden mit einer Fräse vorbereitet (umgegraben) werden. Auf diese Weise wird die Grasnarbe aufgebrochen und es entsteht offener Boden, der den Jungpflanzen genug Raum zum Wachsen gibt. In einigen Bereichen des Projektgebietes sind bereits solche Pflanzungen entstanden: pro Fräsung werden drei schmale Rohbodenstreifen zu je 30 cm Breite angelegt und die Pflanzen in Reihe eingepflanzt. Um Störungen und Schäden durch Wildschweine zu vermeiden, werden im Anschluss Holzpfähle mit geruchsintensivem Wildschwein-Vertreibungs-Spray präpariert und an den Pflanzflächen aufgestellt.

vor allem die Pflanzaktionen in eine neue Runde: war es im letzten Jahr ein Versuchs-Kontingent von 300 Pflänzchen, sollen in diesem Jahr knapp 7000 Jungpflanzen bis Ende Oktober im Freiland ausgebracht werden.



Neues vom Scheckenfalter



Auf den mit Teufelsabbiss angesäten Bagger-Flächen vom Herbst 2015 (siehe Heft Frühling 2016) am Perlenbach zeigt sich erfreulicherweise bereits ein dichter Bestand junger Teufelsabbiss-Pflanzen, die in diesem Jahr das erste Mal blühen. Die drei Ansaat-Flächen sollen eine Verbindungsachse vom Perlenbach zu den Bund Naturschutz - Wiesen am Reuthersbach bilden und den Perlenbach-Scheckenfaltern eine Ausbreitungsmöglichkeit bieten.

Die Ausbildungsgärtnerei der Diakonie Hochfranken in Oberkotzau stellt den größten Teil der Pflanzen zur Verfügung, die aus im Herbst 2016 im Projektgebiet gesammelten Teufelsabbiss-Saatgut angezogen wurden.

Der Vorteil des Pflanzens gegenüber dem Säen ist, dass die Setzlinge aus der Gärtnerei gegenüber den zur gleichen Zeit im Freiland gesäten Jungpflanzen einen deutlichen Wachstumsvorsprung haben und bereits im Folgejahr zur Blüte kommen können.





Natur genießen ist einfach.



sparkasse-hochfranken.de

Wenn man einen Finanzpartner hat, der sich auch für die Umwelt engagiert. Wir setzen uns für Projekte zu erneuerbaren Energien in unserer Region ein.

 Sparkasse
Hochfranken

Joe Cycle informiert

AbfallServiceZentrum Silberberg

Entsorgung, Service und mehr!

Was Wertstoffe · Restmüll · Sperrmüll
Bauabfälle · Problemabfälle

Und Öffentliche Waage

Wer Privat · Gewerbe

Wo Am Silberberg 1a
B 173 zwischen Hof und Köditz
ehem. Deponie Silberberg

Info Tel. 09281/7259-95

www.azv-hof.de



Servicebereich



Öffentl. Waage



Wertstoffhof



Problemabfall-
sammelstelle

ABFALLZWECKVERBAND
AZV
STADT UND LANDKREIS **HOF**

Erlebnis Energie



Energiewende im Klassenzimmer

Erneuerbare Energien sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Landschaft. Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Reduktion der Treibhausgasemissionen. Besonders im Frankenwald sind die verschiedenen Arten der erneuerbaren Energieerzeugung zum Greifen nah.

Das LEADER-Projekt „Erlebnis Energie“ gibt Schülerinnen und Schüler aller Schularten und Altersgruppen die Möglichkeit, mehr über erneuerbare Energien zu erfahren und die verschiedenen regenerativen Energieträger besser kennenzulernen.

Gemeinsam mit der Energievision Frankenwald gehen Schülerinnen und Schüler verschiedenen Fragen auf den Grund, zum Beispiel:

- Wie sieht der deutsche Energiemix aktuell aus?
- Wie funktioniert eine Windkraftanlage?
- Wie flächeneffizient sind die erneuerbaren Energieträger?
- Welche Ziele werden mit der Energiewende in Deutschland verfolgt?

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit verschiedenen Ausbauszenarien der erneuerbaren Energien und mit der Problematik des steigenden Energieverbrauchs. Daneben ist auch der Flächenverbrauch, bedingt durch die Energieerzeugung, ein weiterer Diskussionspunkt. Um sich diesen Flächenverbrauch vorstellen zu können, können die Schülerinnen und Schüler beim Energieflächenspiel ihren Jahresverbrauch in verschiedene Energieträger und deren Flächenbedarf umrechnen. Auch der Stand des Ausbaus der regenerativen Energien im Landkreis Hof ist Thema.

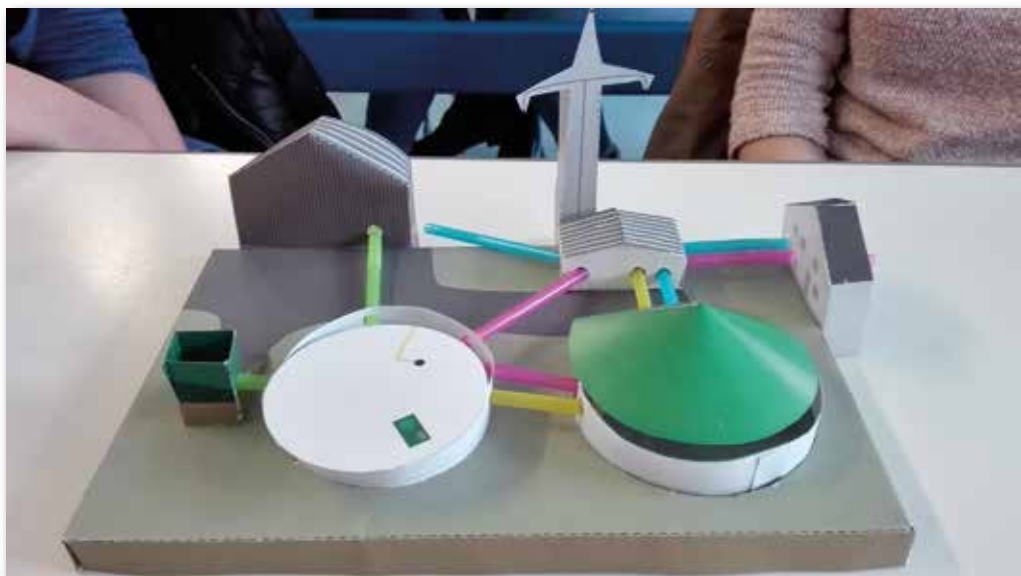
Nicht nur der Flächenbedarf der erneuerbaren Energien, sondern auch die Funktionsweise der verschiedenen Anlagentypen ist ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Neben der Frage wie aus Sonne, Wind, Geothermie, Wasser und Biomasse Strom erzeugt wird, wird die Wirkungsweise der verschiedenen Anlagentypen sowie deren Vorteile, Herausforderungen und deren Ef-

fizienz bei der Energiegewinnung besprochen. Die Frage nach der Akzeptanz der erneuerbaren Energien in der Bevölkerung vor Ort und die politischen Rahmenbedingungen für den Bau der Anlagen werden zum Beispiel durch Rollenspiele vertieft. Die Kreativität beim Ausbau der neuen Energieträger soll natürlich auch nicht zu kurz kommen. In diesen Workshops können die Schülerinnen und Schüler so viel wie möglich selbst durch Experimente und den Bau eigener Modelle erforschen.

Auf einer abschließenden Exkursionsfahrt können dann erneuerbare und regionale Energieanlagen in der Praxis besichtigt werden. Vom Hackschnitzelheizkraftwerk über Photovoltaikanlagen und Windräder bis hin zu Biogasanlagen gibt es bei uns alles vor

der Haustür. Das Projekt „Erlebnis Energie“ hat sich zum Ziel gesetzt die Energiewende für die nächste Generation greifbar zu machen. Anmeldung unter

Energievision Frankenwald e.V.,
Tel. 09261/6640840,
www.erlebnis-energie.eu.



Höllental

DAS HÖLLENTAL

im Naturpark Frankenwald.

Rauschen. Zirpen. Sehnsucht.

Es gibt Orte, die zu entdecken es sich immer und immer wieder lohnt.

Das Höllental im oberfränkischen Landkreis Hof ist genau so ein Ort.

Ein Ort, dessen Schönheit, Reinheit, Klarheit und Einzigartigkeit seine Besucher einnimmt, in seinen Bann zieht und nicht mehr loslässt.

Schatzkästchen der Region

Es ist ein Ort der Ruhe und des Entdeckens zugleich.

Eingebettet inmitten des Naturparks Frankenwald lädt das Höllental auf mehr als 30 Kilometern zu kleinen, aber auch ausgedehnten Wanderungen ein.

Im Schatten Jahrtausende alter Diabas-Felsen, entlang der Selbitz, die sich malerisch und voller Energie durch das Tal schlängelt, lässt sich die unerschöpfliche Kraft der Natur spüren.

Gewaltige Felsbrocken säumen nicht nur die Wege, sondern auch den Flussverlauf. Sie liegen dort, als hätte sie eben erst ein Riese ins Wasser geschnippt.

So wirbt die Internetseite des Landkreises Hof für ihr Projekt, zwei Brücken zwischen Lichtenberg und dem Kesselfels und weiter über das Höllental bis in die Nähe des Aussichtspunktes König David zu bauen.

Weiter ist auf der Seite zu erfahren:

Ausgangspunkt der BRÜCKEN ist die Burg ruine in Lichtenberg. Von hier aus führt die 380 Meter lange und 1,20 Meter breite LOHBACHTALBRÜCKE über das gleichnamige Tal. Nach einem rund 450 Meter langen Fußweg auf dem Bergrücken Schwedenstein erreicht man schließlich den Aussichtspunkt am Kesselfels. Ab hier geht es weiter auf die 720 Meter lange HÖLLENTALBRÜCKE. Ihr Weg führt in 140 Meter Höhe einmal quer über das Tal der Selbitz und endet schließlich an den Höllental-Terrassen. Das Freizeitzentrum am See dient als Angelpunkt des Brücken-Areals. Hier entstehen weitere Parkmöglichkeiten sowie ein Informationszentrum mit Ticketshop. Selbstfahrende Elektrobusse fungieren als Shuttleservice und bringen die Besucher zum ersten Brücken-Einstieg nach Lichtenberg.

Schon auf den ersten Seiten des Internetauftritts wird der Widerspruch deutlich: Auf der einen Seite loben die Initiatoren – der Landkreis Hof – die Ruhe, Schönheit und Ursprünglichkeit des Höllentals als einmaliges Relikt in unserer durch Technik, Zivilisation und Mensch dominierten Landschaft. Auf der anderen Seite soll eben genau dieses Fossil erhaltener Natur dem Massentourismus geopfert werden. Die Schätzungen der Besucherzahlen gehen von 200.000 bis 300.000 Menschen pro Jahr aus. Das heißt

im Klartext: an sonnigen Sommerwochenenden kann mit bis zu 6.000 Besuchern pro Tag gerechnet werden. Zitat Internetseite: „Es ist ein Ort der Ruhe...“ Damit wird es wohl vorbei sein!

Der Bund Naturschutz stellt sich in keiner Weise generell gegen die touristische Erschließung des Frankenwaldes. Naturnaher und sanfter Tourismus birgt eine sinnvolle Ergänzung der Einnahmemöglichkeiten in unserer Grenzregion. Und dazu bedarf es neben der Therme in Bad Steben, der Feste Rosenberg in Kronach, den vielen ausgezeichneten Wanderwegen des Frankenwaldvereins sicher auch noch weiterer Anziehungspunkte für den Tourismus. Vielleicht auch die längste Hängebrücke der Welt. Dies zu entscheiden obliegt nicht einem Naturschutzverband. Sehr wohl allerdings haben wir die Aufgabe, bei der Wahl des Standortes unsere Kompetenz mit in die Diskussion und Planung einzubringen. Und da gibt es ein klares Nein zur Inanspruchnahme des Naturschutz- und FaunaFloraHabitates Höllental. Der Frankenwald bietet einen Vielzahl von möglichen Kerbtälern, die mit einer Hängebrücke - auch der längsten der Welt - überspannt werden können. Da muss nicht das wertvollste Gebiet für Natur und Erholungssuchende in Mitleidenschaft gezogen werden.

Geschichte des Naturschutzgebietes Höllental:

Bereits 1940 wurde ein kleiner Teil – die Eichleite und Verwalterleite mit einer Größe von ca. 6 ha - des Höllentales unter Naturschutz gestellt. Diese beiden natur-

schutzfachlich wertvollsten Teile des Naturschutzes liegen direkt unterhalb des Aussichtspunktes König David. Just dem Bereich, an dem die geplante Hängebrücke enden soll. 1991 wurde im Auftrag des Landratsamtes Hof ein Gutachten mit dem Titel: „Botanische Zustandserfassung und Ableitung von Pflege- und Entwicklungsvorschlägen für das Höllental“ für das bestehende und geplant zu erweiternde Naturschutzgebiet Höllental erstellt. Das Ergebnis der Studie war die Ausweisung eines 160 ha großen Naturschutzgebietes 1997 mit dem Ziel: „Die Talau der Selbitz mit ihren Auwaldbereichen sowie die naturnahen Waldgesellschaften der Talhänge zu schützen, die landschaftliche Schönheit des Gebietes zu bewahren und die Vielfalt an Pflanzen und Tieren zu erhalten, insbesondere seltenen, empfindlichen und gefährdeten Arten die notwendigen Lebensbedingungen zu gewährleisten und zu verbessern, sowie Störungen von ihnen fernzuhalten“.

Auszug aus der Schutzgebietsverordnung: §4 Verbote: „Nach Art. 7 Abs. 2 Bay-NatSchG sind alle Handlungen verboten, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des Naturschutzgebietes oder seiner Bestandteile oder zu einer nachhaltigen Störung führen können. Es ist deshalb vor allem verboten: bauliche Anlagen im Sinne der Bayerischen Bauordnung zu errichten oder wesentlich zu ändern, auch wenn dies sonst keiner öffentlich-rechtlichen Erlaubnis bedarf und Straßen, Wege, Pfade, Steige und Plätze neu anzulegen oder bestehende zu verändern, ...“

Höllental

Um Belange des Tourismus mit den Notwendigkeiten des Naturschutzes in Einklang zu bringen, hat der Bund Naturschutz gemeinsam mit anderen am Planungsprozess Beteiligten folgenden Vorschlag eingebracht: Wenn der Standort Lichtenberg aus entwicklungspolitischen Gründen für die Schaffung touristischer Infrastruktur aus Sicht der Kreisentwicklung unverzichtbar ist, sollte ein Fußweg vom Parkplatz Freizeitzentrum zum Kesselfels hinaufführen und dort findet der Besucher folgende Möglichkeiten vor:

1. Begehung der Lohbachtalhängebrücke mit einer Länge von 380 m mit einer Ankunft an der Burgruine und der Möglichkeit, das Städtchen Lichtenberg zu besuchen.
2. Ein Skywalk mit der Möglichkeit, das Höllental mit den Augen zu erschließen, ohne

den Fuß hinein setzen zu müssen und die wertvollsten naturschutzfachlichen Gebiete am König David auf der Gegenseite sehen, aber nicht in Mitleidenschaft ziehen zu können.

Mit dieser Kombination von Hängebrücke und Skywalk wären dem Tourismus alle Möglichkeiten einer weiteren Erschließung des Frankenwaldes gegeben und der Naturschutz hätte einen wichtigen Schritt zum Erhalt des Naturschutz- und FFH-Gebietes Höllental gemacht.

Weiterführende Information finden Sie unter:

www.initiative-hoellental.de
www.frankenwald-bruecke.de
www.bund-naturschutz.com



EVENTHALLE
STROBEL DÖRNTHAL
CATERING | EVENTS | PARTY

Ihr Spezialist für Qualität und Frische im Landkreis Hof und darüber hinaus.
Parkplätze direkt vor dem Geschäft

Dörnthal 71
95152 Selbitz


STROH®
SCHWEINE

www.metzgerei-strobel.de

www.eventmetzger.de

Wir beziehen unsere Tiere ausschließlich von Landwirten aus der Region, die ihre Schweine artgerecht auf Stroh halten.



Neue Kindergruppe: Die "Hofer Helden" laden ein!



Wir wollen mit euch...

...gemeinsam Natur erleben & entdecken



...gärtnern

...spielen

...kochen



...Spaß im Freien haben

*Interesse? Wir treffen uns jeden Dienstag um
15:30 Uhr in unserem Abenteurgarten
am Ende der Johann-Strauß-Str. in Hof*

Ich freue mich auf euch!

- Sabine Oberländer, Umweltpädagogin -

Bund Naturschutz Hof, Auguststraße 1, 95028 Hof
Tel. 01715407514

1.000 Dächer für die Sonne

Der gemeinnützige Verein Energievision Frankenwald e.V. hat sich das Ziel gesetzt, den Ausbau erneuerbarer Energien bei uns in der Region zu unterstützen.

Mit der Initiative „1.000 Dächer für die Sonne“ sollen in den Landkreisen Hof, Kulmbach und Kronach 1.000 Dächer mit Photovoltaik und/oder modernen Batteriespeichern ausgestattet werden. Ein kleiner Baustein mit großer Wirkung für die Umwelt!

Zusammen mit drei Fachbetrieben aus der Region, der BayWa r.e. und namhaften Herstellern wurde ein äußerst lukratives Aktionsangebot zusammengestellt.

Im Laufe des Jahres 2017 wurden über 500 kW Fotovoltaik-Leistung im Rahmen des Programmes 1000 Dächer für die Sonne im Gebiet der drei Landkreise verbaut. Diese erzeugen jährlich 500.000 kWh sauberen Strom: ohne Abgabe von CO₂ in die Luft, ohne Feinstaubbelastung, ohne Abhängigkeit von Russland oder Saudi-Arabien. Nahezu 200 Haushalte können so mit umweltfreundlichem Strom versorgt werden. Ein Gewinn durch Nutzung des selbst erzeugten und verbrauchten Stroms für den eigenen Geldbeutel und durch die Vermeidung von klimaschädlichen Gasen für die Umwelt!

Nutzen Sie diese einmalige Gelegenheit und melden Sie sich unter dem angegebenen Kontakt bei der Energievision! Machen Sie mit und legen Sie heute den Grundstein für Ihre Energieversorgung von morgen!

Informieren Sie sich auf der Homepage der Energievision Frankenwald e.V. über die So-

laktion! Unter diesem Link finden Sie alle wichtigen Informationen:

energie-frankenwald.de/downloads/Flyer-Solarinitiative-ohne-Termine.pdf

**Sonderaktion
Solarstrom
Speicher**

**1.000 DÄCHER
FÜR DIE
SONNE**

Sonnenstrom
effizient produzieren
und nachhaltig speichern!

ENERGIEVISION
FRANKENWALD e.V.

The flyer features a blue sky background with a sunburst effect. At the top, the text 'Sonderaktion Solarstrom Speicher' is written in large, bold, orange letters. Below this, a dark blue rectangular box with a grid pattern contains the text '1.000 DÄCHER FÜR DIE SONNE' in white and orange. The central image shows a house with a solar panel on its roof and several blue cylindrical batteries in the foreground. At the bottom left, the text 'Sonnenstrom effizient produzieren und nachhaltig speichern!' is written in blue. At the bottom right, the logo for 'ENERGIEVISION FRANKENWALD e.V.' is displayed, consisting of the organization's name and a small graphic of colored dots.

Termine KG Hof

Dienstag, 14.11.2017

18.00 Uhr

Hof, Auguststraße 1, Eingang
Ludwigstraße

Treffen der Biotoppaten des Bund Naturschutz Hof

Mittwoch, 29.11.2017

19.00 Uhr

Lichtenfels

Oberfränkisches Orts- und Kreisgruppentreffen des
Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Samstag, 02.12.2017

19.00 Uhr

Kunstkaufhaus Hof

Patenschaftseinladung

Der Selber Autor Rainer König stellt den gemeinsam mit seiner Tochter Birgit verfassten Roman „Wildes Kristall - Krals fünfter Fall“ vor. Unterstützt wird er von seiner Frau Eva und dem Historiker Dr. Albrecht Bald. Diese Konstellation macht es möglich, zum Teil in verteilten Rollen zu lesen und verschiedene Szenen „anzuspielen“.

Montag, 15.01.2018

19.00 Uhr

Ahornberg, Gasthof

Neujahrsempfang mit der Vizepräsidentin des Bayerischen Landtages, Ulrike Gote

Vorsitzender: Uli Scharfenberg
09283/8981930
uli.scharfenberg@googlemail.com

Trinkwasserprüfung auf Legionellen

Werner Müller

Dipl.-Ing. (FH)

Weberstr. 1

95176 Konradsreuth

Tel.: 0 92 92 / 7 38

Fax: 0 92 92 / 68 74

Mobil: 01 71 / 4 69 53 46

e-mail: info@aquacontrol.de

www.aquacontrol.de

AQUA CONTROL

Mikrobiologisches Labor

• *Lebensmittelmikrobiologie*

• *Wassermikrobiologie*

• *Krankenhaushygiene*

• *Technische Hygiene*



*– Qualität und Erfahrung seit 25 Jahren –
Ihr akkreditiertes Fachlabor in der Region*

Aus Verantwortung - Natürlich

Der Herbst ist da!

Verschiedene Callunen, Erika und andere Herbstpflanzen erhalten Sie ab sofort in unserer Gärtnerei.

Eine reiche Auswahl an biologischen Lebensmitteln finden Sie vor Ort in unserem Laden **Natur pur**.



Der besondere Service: Gemüse und weitere Lebensmittel aus ökologischem Anbau. Lieferung "Frei Haus".



Gärtnerei der Lebenshilfe Hof

Martinsreuth 3 - 95176 Konradsreuth
Tel. 09292/91061 - Fax 09292/91069
Email: gaertnerei@hw-hof.de
www.hw-hof.de

Öffnungszeiten:

Montag - Mittwoch

Donnerstag

Freitag

7:30 - 16:00 Uhr

7:30 - 18:00 Uhr

7:30 - 13:00 Uhr

Termine oG Helmbrechts/Schauenstein

Sonntag, 01.10.2017

13.30 Uhr

Treffpunkt: Helmbrechts,
Pressecker Str.

Pilz und Baum

Exkursion unter der Führung von Andrea Heller mit dem Motto „Pilz und Baum“ in den Münchberger Stadtwald. Zum Abschluß ist eine Einkehr in das Hopfenhäusla in Münchberg vorgesehen.

Dienstag, 21.11.2017

20.00 Uhr

Helmbrechts, Filmwerk,
Gustav-Weiß-Str.

Schatzkästchen Steinbruch

Vortrag in Bildern von Hannelore Buchheit über unsere heimischen Steinbrüche

Donnerstag, 18.01.2018

20.00 Uhr

Helmbrechts, Gasthof Roß-
ner

Jahreshauptversammlung

mit Jahresrückblick in Bildern

Sonntag, 18.02.2018

13.00 Uhr

Treffpunkt: Volkmannsgrün,
Bushaltestelle

Winterwanderung

mit Erstellung des Sommerprogrammes

Sonntag, 18.03.2018

09.00 Uhr

Treffpunkt: Helmbrechts,
Bahnhof

Besuch des Fichtelgebirgsmuseums in Wunsiedel



Vorsitzender:

Thomas Friedrich
09222/9909019
frieder@t-online.de



Termine OG Naila/Selbitz & Umland

Donnerstag, 09.11.2017

19:30 Uhr

Bad Steben - Wenzstr. 4

Bio-Cafe Freiraum

Vom Schwarzmeer zur Kaspischen See: mit dem Rad durch Transkaukasien

Reisebericht mit Lichtbildern von Klaus Schaumberg über eine Radreise durch Georgien und Aserbaidschan

Sonntag, Februar 2018

Termin wird noch bekannt gegeben

Winterwanderung

Wir testen wieder ein Frankenwald-Steigla in Bezug auf Wintertauglichkeit und gastronomische Service-Qualität.

Dienstag, 09.01.2018

19:30 Uhr

Döbra

Landgasthaus Döbraberg

Jahreshauptversammlung mit Neuwahl der Vorstandschaft

Die Vorstandschaft wird für vier weitere Jahre gewählt.

Ulla Bruhn-Otte präsentiert einen multimedialen Jahresrückblick über die Aktivitäten unserer Ortsgruppe.

Termin wird noch bekannt gegeben

Helmbrechts

Bauernhof-Cafe Geigersmühle

Umweltpreisverleihung

Die Ortsgruppe verleiht wieder ihren Umweltpreis für besondere ökologische Leistungen bzw. Engagement im Altlandkreis Naila.

Informationen bei Klaus Schaumberg: 09280/984739 -
klausschaumberg@gmx.de



Top-Beratung

Reparaturservice

Umtausch-Garantie

Ganzjahresprogramm

Über 40 Jahre Erfahrung

400 qm Outdoor-Erlebnis

Parkplätze direkt gegenüber

Größte Auswahl Oberfrankens

Alle bekanntesten Outdoormarken

20 Jahre Fernsehproduktionen und

jede Menge Gratis-Tipps für unterwegs!

Seit 1980.

WestWind
fashion - shoes - equipment



6 x in Folge = 18 Jahre!



Wir leben Outdoor!



WestWind Outdoor GmbH

Sigmundsgraben 2, 95028 Hof

Tel. 09281/3334, Fax 09281/3341

www.westwind-outdoor.de

post@westwind-outdoor.de

post@wolfgang-uhl.com

Unsere Koordinaten

N 50° 19.431 E 11° 55.128

Öffnungszeiten

Montag - Freitag 9 - 18 Uhr

Samstag 9 - 14 Uhr

24. und 31.12. 9 - 13 Uhr

Urban gardening



Neues aus dem Stadtgarten

In diesem Sommer ist viel passiert in der Saaleaue: Über ein vom bayerischen Umweltministerium gefördertes Projekt war es in diesem Jahr möglich, das Urban gardening in Hof ganz anders auf die Füße zu stellen. Bereits Mitte Mai waren die meisten Beete vorbereitet und dank dem Kompostierplatz in Epplas mit nährstoffreicher Komposterde versorgt. Aus alten Paletten entstanden mehrere Hochbeete, Einfassungen für die Komposthaufen sowie eine gemütliche Sitzecke mit Tisch. In den Sommermonaten wurde letztere sehr rege für Grillabende, gemeinsames Feiern und

verschiedene „Vortragsabende“ genutzt: So konnte im Juli Spannendes zum Thema Gemüseanbau und Gartenerde von Herrn Wenke von der Ausbildungsgärtnerei der Diakonie in Oberkotzau erfahren werden, der in dieser Hinsicht wertvolle Tipps geben konnte. Die Hauswirtschaftsmeisterin Gabi Ruckdeschel, die als Leiterin der Schulkantine des Gymnasiums in Münchberg unter dem Motto „Die Zukunft is(s)t oberfränkisch“ mit den Schülern kocht, sprach über das Kochen mit regionalen und saisonalen Zutaten. Außerdem konnte sie den Stadtgärtnern einige Rezepttipps für die reiche Zucchini-Ernte geben.

Ernährung & CO₂-Bilanz

	Fleischbetonte Ernährung	Mischkost	Vegetarische Ernährung
Regionale Produkte	wenig	wenig	ausschließlich
Saisonale Produkte	wenig	ab und zu	ausschließlich
Tiefkühlprodukte	2-3x pro Woche	gelegentlich	nie
Bioprodukte	keine	teilweise	hauptsächlich
CO ₂ -Bilanz pro Woche	50,9 kg	38,2 kg	23,3 kg



Zum Vergleich:
Die durchschnittliche CO₂-Bilanz eines Deutschen beträgt für
- Strom 15,4 kg und für
- Heizung 33,7 kg pro Woche!

Am 30. Juli wurde eine gemeinsame Fahrt zum Stadtgartenprojekt ANNALINDE nach Leipzig unternommen. Mit einer Führung durch den Gemeinschaftsgarten, die eigene Gärtnerei, sowie eine neu angelegte Streuobstwiese am Plagwitzer Bahnhof bekamen die Hofer Stadtgärtner einen Einblick in das florierende Projekt. Gartenarbeitstage, Workshops, Kooperationen mit Schulen, Kindergärten und Organisationen machen ANNALINDE aus. Daneben wird eine offene urbane Werkstatt für zahlreiche Initiativen und Projekte in den Bereichen urbane Landwirtschaft, Recycling, Stadtbienen, Kompostieren, Saisonalität, kulturelle Bildung und nachhaltige Stadtentwicklung geboten. Der Herbst war geprägt von einer reichen Ernte, die allen Teilnehmern die Zeit im Garten nachträglich nochmal verschönte. Auch der gemeinsame Stand am Hofer Wochenmarkt

mit Infos über die vielen Vorteile des regionalen Anbaus und Einkaufs hat die Garten-Gemeinde zusammenwachsen lassen. Den Abschluss bildet ein gemeinsamer Kochkurs im Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, der allen Teilnehmern die Möglichkeit bietet, aus regionalem Gemüse schmackhafteste Gerichte zuzubereiten.



Glyphosat



Glyphosat ist das weltweit am häufigsten eingesetzte Herbizid.

Der US-Agromulti Monsanto brachte es 1974 unter dem Namen Roundup auf den Markt. Heute wird Glyphosat in verschiedenen Varianten und von zahlreichen Unternehmen produziert und vertrieben. Die Produkte enthalten unterschiedliche Mengen an Glyphosat und Hilfsstoffe. Art und Zusammensetzung der Zusatzstoffe sind bisher das Geschäftsgeheimnis von Monsanto und anderen Herstellern und werden nicht veröffentlicht.

Glyphosat wirkt über die Blätter und hemmt einen lebenswichtigen Stoffwechselprozess in den Pflanzen. Der Einsatz von Glyphosat auf landwirtschaftlichen Nutzflächen war

vor der Entwicklung gentechnisch veränderter Pflanzen mit Herbizidtoleranz nur dann möglich, wenn auf dem Acker nicht gleichzeitig Kulturpflanzen wuchsen. So ist Roundup die Ursache für die Entwicklung der Gensoja, des Genmais und für den Anbau genmanipulierter Pflanzen mit Herbizidtoleranz.

1996 gelang es Monsanto, ein bakterielles Gen in Sojabohnen einzubauen, mit Hilfe dessen die Pflanzen ein bestimmtes Enzym, das EPSPS (5-Enolpyruvylshikimat-3-phosphat-Synthase) produzieren. Dieses Enzym lässt die Sojapflanzen den Giftregen überleben. Seither werden so genannte Roundup-Ready-(RR)-Soja, -Mais, -Raps, -Zuckerrüben, -Baumwolle und -Alfalfa, vor allem in den USA, Argentinien, Brasilien und Kanada kommerziell angebaut. 2013 wuchsen auf 175 Millionen Hektar genmanipulierte Pflanzen, über 95 Prozent des Gen-Soja und knapp 80 Prozent der sonstigen Gen-Pflanzen sind herbizidresistent, überwiegend gegen Glyphosat. Monsanto ist der führende Hersteller von Glyphosat sowie von Gen-Saatgut.

Doch auch ohne den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen gibt es zahlreiche Einsatzmöglichkeiten, vor allem in der Landwirtschaft, wo Glyphosat als billiges nicht-selektives Herbizid zunehmend eingesetzt wird, aber auch im Obstbau, im Hausgarten, beim Anbau von Weihnachtsbäumen, auf industriell genutzten Flächen, auf Bahngeleisen, usw.

In vielen Landwirtschaftsbetrieben wird der Acker kurz vor der Aussaat oder nach der

Getreideernte mit Glyphosat unkrautfrei gespritzt. Im Hausgartenbereich findet ebenso ein illegaler Einsatz auf befestigten Flächen und Wegen statt.

Krebsauslösend & erbgutschädigend

Auch über tierische Lebensmittel gelangt Glyphosat auf unsere Teller.

Seit 1996 wird glyphosatresistente Gensoja in Europa als Futtermittel eingesetzt. In der EU werden jährlich etwa 36 Millionen Tonnen überwiegend Gen-Sojabohnen und -schrot eingeführt. Allein Deutschland importiert etwa Dreiviertel der Eiweißfuttermittel, überwiegend Gen-Soja. Über Eier, Milch und Fleisch gelangt Glyphosat auf unsere Teller, ebenso wie der in Glyphosat-Mischungen enthaltene Zusatzstoff Polyethoxylated tallowamine (POEA) und das Abbauprodukt AMPA. Beide sind wesentlich giftiger als Glyphosat selbst. In einzelnen glyphosathaltigen Herbiziden sind Tallowamine aber weiterhin erlaubt.

Dem Pflanzengift Roundup werden bis zu 15 Prozent POE-Tallowamine (polyethoxylierte Alkylamine, POEA) zugesetzt. Diese sind ebenfalls giftiger als Glyphosat selbst und verstärken zudem die Giftigkeit von Glyphosat. POEA allein und in Kombination mit Glyphosat können Krebs auslösen.

Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) hat im Juni 2010 veranlasst, den Einsatz des Gifts zu beschränken: Pflanzen, die mit POEA-haltigen Herbiziden gespritzt wurden, dürfen nicht sofort als Lebens- und Futtermittel ver-

wendet werden. Man befürchtet, dass POEA über Futtermittel auf tierische Produkte übergehen und so zu einer Gefährdung der Gesundheit von Menschen führt.

Glyphosat konnte jedoch bereits in menschlichem Blut und Urin nachgewiesen werden. So wurden im Urin eines an Botulismus erkrankten deutschen Bauern Glyphosat-Konzentrationen gemessen, die um das 1000-fache gegenüber den Vergleichspersonen erhöht waren. Aktuelle Studien belegen gravierende gesundheitliche Risiken von Glyphosat, POEA und AMPA schon bei geringsten Konzentrationen. Besonders besorgniserregend sind Hinweise auf eine hormonelle Wirkung. Auch Krebs, Zelltod, Fruchtbarkeitsstörungen, Schädigung des Erbguts, der Embryonalentwicklung, der Leber und der Niere zählen zu den Folgen.

Ob und in welchem Umfang Rückstände von Glyphosat in Nahrungsmitteln auftreten, wird nur sporadisch kontrolliert. Überprüft werden vor allem Gemüse und Obst, bei deren Anbau Glyphosat kaum angewendet wird. POEA-Kontrollen finden nicht statt.

Mogelpackung Zulassungsverfahren

Die Zulassung der Pestizide beruht auf Daten und Studien, die Monsanto und Co. selbst zur Verfügung stellen. Sie sollen die Unschädlichkeit der eigenen Produkte beweisen. Hinweise auf Risiken oder Gesundheitsgefährdung durch Glyphosat werden durch Behörden einfach heruntergespielt.

Obwohl die Hinweise auf Gesundheitsgefahren durch Glyphosat seit Jahrzehnten

vorliegen und trotz immer neuer Studien, die auf die hohe Gefährlichkeit hinweisen, wurde die für 2012 anstehende Neuzulassung von Glyphosat von den EU-Behörden auf 2015 verschoben. Dafür wurde Ende 2010 extra eine neue EU-Richtlinie erlassen. Eigentlich wurde Glyphosat 2002 nur für zehn Jahre zugelassen. Die Zulassung wäre also 2011/2012 ausgelaufen. Ursprünglich basiert die Zulassung von Glyphosat auf Untersuchungen von 1987 bis 1994, also aus Zeiten vor der Einführung der genmanipulierten Sojabohnen. Nur zwei Bundesländer haben Getreide untersucht, das im Zuge der immer häufigeren Vorentespritzung (Sikkation) mit Glyphosat „tot“ gespritzt wurde. In Nordrhein-Westfalen waren zwei Drittel aller Proben positiv. Ebenfalls zwei Drittel der bundesweit untersuchten Sojaimporte und ein Drittel aller Futtermittelproben sind mit Glyphosat belastet.

Gift für die Umwelt

Der Anbau genmanipulierter glyphosatresistenter Pflanzen führt zu großen Umweltbelastungen.

Man schätzt, dass weltweit jährlich 2,5 Millionen Tonnen Pflanzengifte gespritzt werden. Viele der Gifte gelangen ungefiltert in die Umwelt, den Boden und die Gewässer. Glyphosat dringt direkt oder über Pflanzenmaterial bzw. Wurzelausscheidung in den Boden ein, oder wird durch Regen von Pflanzen abgewaschen.

Glyphosat schädigt das Bodenleben, fördert krankheitserregende Pilze, beeinträchtigt

die Aufnahme von Mikronährstoffen sowie die Krankheitsabwehr der Pflanzen. Pflanzenkrankheiten, die bislang als beherrschbar galten, treten verstärkt auf. Besonders giftig ist Glyphosat für Amphibien, Fische und andere Wasserorganismen. Zudem bewirkt Glyphosat einen negativen Einfluss auf die Populationen von Regenwürmern, Vögeln, Spinnen und Fliegen.

Explosion der Super-Unkräuter

Glyphosat verursacht eine starke Zunahme resistenter Unkräuter. Im Jahr 2000 - nach nur dreijährigem Gensojaanbau - wurden in den USA die ersten resistenten Unkräuter gefunden. Inzwischen haben sich 21 glyphosatresistente Arten auf Millionen Hektar, überwiegend in Anbaugebieten der genmanipulierten Pflanzen, ausgebreitet. Ihre Zahl steigt stetig an. Besonders hartnäckige Arten werden bis zu 2,5 m hoch und mindern massiv die Erträge.

Die Folge: Noch mehr Pflanzengifte.

Glyphosat wird immer öfter gespritzt, die Dosierung erhöht und mehr und mehr zusätzliche Pflanzengifte ausgebracht. Inzwischen kommen auf einen Hektar Ackerfläche circa zehn Liter Gift. In den USA und in Lateinamerika steigt der Herbizidverbrauch jährlich rapide weiter an. Von 2001 bis 2007 verdoppelte sich der Glyphosat-Einsatz in den USA auf über 80 Millionen Kilogramm pro Jahr. Die Veröffentlichung der Zahlen wurde daraufhin eingestellt. In Lateinamerika wurden nach Berechnungen allein 2008/2009 ca. 350 Millionen Liter Glyphosat gespritzt. Aber auch die rasche

Ausweitung der RoundupReady-Sojaflächen um das 183-fache von 0,4 Millionen Hektar im Jahr 1996/97 auf über 84 Millionen Hektar 2013 hat zu einem starken Anstieg des Glyphosat-Verbrauchs geführt. Im Wechsel mit Glyphosat werden wieder „alte“, extrem giftige Herbizide eingesetzt, unter anderem Paraquat, 2,4-D und Dicamba. Dabei ist Paraquat höchst umstritten und aufgrund seiner hohen Humantoxizität seit 2007 in der EU verboten. Daher entwickelt die Industrie so genannte «stacked events», Gen-Pflanzen, die nicht nur Glyphosat, sondern auch weitere Herbizide überleben, die zusätzlich oder als Gemisch mit Glyphosat gespritzt werden. Doch die Unkräuter sind schneller:

Einige sind bereits jetzt gegen mehrere Herbizide resistent.

Selbst Monsanto empfiehlt inzwischen den Einsatz zusätzlicher Herbizide und traditionelle Regulierungsmethoden. Die Ära Glyphosat ist ausgelaufen. Der deutsche Landwirtschaftsminister Christian Schmidt wird aufgefordert, bei der Abstimmung im europ. Parlament Flagge zu zeigen und sich gegen eine Verlängerung der Zulassung in Europa auszusprechen!



Bismarckstr. 39 • 95028 Hof
09281 141 966 • www.bioladen-hof.de
Mo - Fr: 8 - 19 Uhr, Sa: 8 - 14 Uhr

VOLL GUT 
Der Naturkostladen



bioladen 

Bioland

demeter



Naturkostvollsortiment mit über
3.000 Produkten. Bio & regional!

Bund Naturschutz Kreisgruppe Hof • Auguststraße 1 • 95028 Hof



Herausgeber:

Bund Naturschutz in Bayern e.V.
 Kreisgruppe Hof,
 Auguststraße 1, 95028 Hof
 Tel 09281 / 16306
 Fax 09281 / 2371

E-Mail: info@bund-naturschutz.com
 Internet: www.bund-naturschutz.com

Sparkasse Hochfranken
 IBAN DE24780500000380021618

Redaktion: Uli Scharfenberg
 ☐ : Uwe Bodenschatz

Auflage 2500 Stück

Druck: Schmidt & Buchta, Helmbrechts

Ja, ich will mich für den Natur- und Umweltschutz einsetzen...

...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum Bund Naturschutz in Bayern e.V.



Name	Vorname
Straße, Haus-Nr.	
PLZ/Wohnort	
Telefon	E-Mail
Beruf oder Schule, Verein, Firma	Geburtsdatum
Datum	Unterschrift (bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)

Bei Familienmitgliedschaft

bitte ausfüllen: (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)

Name des Ehepartners	Geburtsdatum
Name des 1. Kindes	Geburtsdatum
Name des 2. Kindes	Geburtsdatum
Name des 3. Kindes	Geburtsdatum

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BUND Naturschutz in Bayern e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
 Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Jahresbeitrag

- Einzelmitgliedschaft ab € 60,00
- Familien (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren) ab € 72,00
- Personen mit geringem Einkommen (Selbsteinschätzung, auf Antrag) ab € 24,00
- Senioren-(Ehe-)Paare mit geringem Einkommen (Selbsteinschätzung, auf Antrag) ab € 30,00
- Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst und Vergleichbare (ermäßigt) ab € 24,00
- Schulen, Vereine, Firmen ab € 70,00
- Ich unterstütze den BN freiwillig zusätzlich mit einem Betrag von jährlich 15,- 30,- 50,- _____ , Euro

DE	IBAN
Konto-Nr.	BLZ
Datum	Unterschrift

Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und – gegebenenfalls durch Beauftragte des Bundes Naturschutz e.V. – auch zu vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.